

RHIM IBRIR in

Berlinale
72^e Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Forum

PRESSEHEFT

EUROPE

mit Rhim Ibrir | Didier Cuillierier | Thierry Cantin | Khadra Bekkouche | Nouria Lakhrissi | Sadya Bekkouche | Hassane Ziani | Zouhlikha Ibrir |
Amandine Demuyne | Nawel Kefif | Frédéric Guesdon | Sahra Boukhenoufa | Nordine Kefif | Thomas Blanchard | Jane Resmond | Laurence Masliah |
Marwane Sabri | Buch | Merle Kröger | Philip Scheffner | Regie & Schnitt | Philip Scheffner | Regieassistent | Pascal Capitolin |
2. Regieassistent | João Carvalho | Bildgestaltung | Volker Sattel | Oberbeleuchter | Tarek Shayne Tabet | Tonmeister | Tristan Pontécaille |
Kostüm | Sandrine Bonheure | Szenenbild | Nicolas Lefebvre | Farbkorrektur | Matthias Behrens | Sound Design & Mischung | Simon Bastian |
Produzentinnen | Caroline Kirberg | Merle Kröger | Koproduzent*innen | Thomas Micoulet | Karim Aitouna | Meike Martens | Redaktion | Rolf Bergmann

pong film

HAUT-à-MAINS

BLINKER

rbb

GRANDFILM

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

eurimages

medienboard
Berlin/Brandenburg

Medienboard
Brandenburg

ALTERNATIVE
KINOS

Film und Medien
Stiftung NRW

Förderkreis Hamburg
Schauspielhaus

76
Jubiläum

wave~line

FEIGERMANN AUDIO

ARRI Rental

EUROPE

PHILIP SCHEFFNER

(Deutschland/Frankreich 2021)

Filmstart: 10. März 2022

Spielfilm, 105 Minuten, DCP-2K, 1:1,85/16:9, Farbe,
OmU-Fassung (Französisch/Arabisch)

Buch:	Merle Kröger, Philip Scheffner
Regie & Schnitt:	Philip Scheffner
Regieassistent:	Pascal Capitolin
2. Regieassistent:	João Carvalho
Bildgestaltung:	Volker Sattel
Laien-Casting:	P. Scheffner, P Capitolin, C. Kirberg
Schauspieler-Casting:	Bahijja El Amrani
Tonmeister:	Tristan Pontécaille
Sound Design & Mischung:	Simon Bastian
VFX:	Domingo Stephan
Colour Grading:	Matthias Behrens
Kosümdesigner:	Sandrine Bonheure
Szenenbild:	Nicolas Lefebvre
Oberbeleuchter:	Tarek Shayne Tabet
Herstellungsleitung:	Caroline Kirberg, Thomas Micoulet
Produzentinnen:	Caroline Kirberg, Merle Kröger
Koproduzentin:	Meike Martens
Koproduzenten:	Thomas Micoulet, Karim Aitouna
Redaktion:	Rolf Bergmann
Produziert von:	pong film
Koproduziert von:	Haut les Mains Productions, Blinker Filmproduktion, Rundfunk Berlin-Brandenburg, Auvergne-Rhône-Alpes Cinéma

Logline

Eine Bushaltestelle, ein Platz, ein paar Blocks an einer Ausfallstraße. Aus dem Bus steigt Zohra Hamadi, Metallstangen im Rücken. Sie geht aufrecht, kann endlich frei atmen. Doch Europa gewährt ihr nur ein paar Tage Gegenwart. Zohra Hamadi entscheidet sich, nach der Zukunft zu greifen. EUROPE erzählt die Geschichte einer staatlich erzwungenen Fiktionalisierung.

GRANDFILM

GRANDFILM GmbH Filmverleih	
Allersberger Straße 96	
D-90461 Nürnberg	
verleih@grandfilm.de	www.grandfilm.de
+49(0)911 810 06 671	

SYNOPSIS

Die Bushaltestelle „Europe“ liegt an einer Ausfallstraße der französischen Stadt Chatellerault in einem kleinen Banlieue. Ein paar Blocks, eine Brasserie, ein Kebabladen und ein Bus, der zwischen Krankenhaus und Wald, einem Naherholungsgebiet vor der Stadt pendelt. Hier lebt Zohra Hamadi, 32, deren Sommer mit dem Ende einer langen Krankengeschichte beginnt. Zum ersten Mal in ihrem Leben kann Zohra aufrecht gehen, fast schmerzfrei – sie könne ab jetzt ein ganz normales Leben führen, sagt der Arzt, dem sie ihre körperliche Freiheit verdankt. Ein ganz normales Leben: Zohra hat ihre Wohnung in einem der Blocks, rundherum wohnen Familie und Freunde, Arbeit hat sie bei einer NGO gefunden, die mit Altkleidern handelt. Wäre da nur nicht ihr Ehemann Hocine, der in Algerien darauf wartet, endlich ein Visum im Rahmen der Familienzusammenführung zu bekommen und das nächste Flugzeug zu Zohra nach Frankreich zu besteigen.

Es ist Sommer, Ende Juli, und ganz Frankreich bereitet sich auf die Ferien vor, diesseits und jenseits des Mittelmeers. Zohra braucht nur noch die Verlängerung ihrer Aufenthaltsgenehmigung, dann wird auch sie aufbrechen, um wenigstens ein paar Wochen mit Hocine in den algerischen Bergen zu verbringen. Doch die Verlängerung bleibt aus: Mit dem Ende ihrer Behandlung verliert Zohra ihr Aufenthaltsrecht in Frankreich. Sie wird – für ihr Umfeld wie für das Kinopublikum – zu einer in die Unsichtbarkeit verbannten, zum Schweigen gebrachten Protagonistin. Nur durch die Augen und die Reaktionen der anderen wird spürbar, wie Zohra um die Rettung ihres Lebens in der ersehnten Normalität ringt: wie sie keine Schwäche zeigen will, sich in Lügen verstrickt, wie ihre Welt bröckelt. Zohra verliert ihre Arbeit und ihre Wohnung. Familie und Freunde brechen auf, sie bleibt allein zurück in einer entleerten Welt.

Diese entleerte Welt wird für Zohra, ausgestattet mit einer Handvoll Schlüssel für die Wohnungen der anderen, zur Bühne. Sie wird sichtbar, indem sie ihre Zukunft erfindet, und nicht nur eine, sondern verschiedene, die sie in Varianten durchspielt. Ihre Fiktionen, mal subtil, mal anmaßend bürgerlich, surfen knapp über dem Boden der Tatsachen und ziehen uns in ein Verwirrspiel parallel sich entfaltender Realitäten. Sie lebt mit Hocine oder auch nicht, hat eine Familie, vielleicht, einen neuen Job, eine Aufenthaltsgenehmigung.

Mit dem Wiedererlangen ihrer fiktionalen Sichtbarkeit beginnt für Zohra der Kampf um ihren Platz in Europa, auch wenn sie dafür immer häufiger das Szenario wechseln muss. Dadurch bekommt sie etwas Transparentes, Geisterhaftes – aus der Flüchtlenden wird eine Flüchtige, die sich dem systematischen Griff der staatlichen Gewalten entzieht.

BESETZUNG:

Zohra	Rhim Ibrir
Arzt	Thierry Cantin
Busfahrer	Didier Cuillierier
Nesrins Tochter Khadra	Khadra Bekkouche
Nesrins Tochter Imane	Nouria Lakhrissi
Nesrin	Sadya Bekkouche
Farid	Hassane Ziani
Oma	Zoulikha Ibrir
Zohras Kollegin	Amandine Demuynck
Nachbarin (Hostess)	Nawel Kefif
Physiotherapeut	Frédéric Guesdon
Nachbarin (Paar)	Sarah Boukhennouf
Nachbar (Paar)	Nordine Kefif
Sachbearbeiter Präfektur	Thomas Blanchard
Kollegin Sachbearbeiter	Jane Resmond
Anwältin	Laurence Masliah
Omar	Marwane Sabri

RHIM IBIR IST ZOHRA HAMADI

Zur Entstehungsgeschichte von EUROPE

Rhim Ibrir träumt.

Es ist schön. Es ist draußen. Es ist nicht kalt, es ist nicht zu warm. Es ist ein kleiner Garten. Der Duft der Pflanzen, der Minze. Man hört die Vögel. Es ist ein Garten umgeben von einer Hecke. Hinter mir ist ein großes Fenster, das zum Wohnzimmer gehört. Vom Wohnzimmer tritt man durch die Tür in den gepflegten, wohl angelegten Garten. Was ich vor mir sehe? Bäume, ein paar Kinderspielsachen, eine zweiseitige Gartenbank. Niemand ist da außer mir. Es ist, als wenn man eine kleine Pause macht, um einen Kaffee zu trinken.

Wir begegnen Rhim Ibrir 2014 bei den Recherchen zu HAVARIE. Obwohl sie damals schon in Chatellerault lebt, führt der Weg zu ihr über Algerien, über Erzählungen von ihr. Es ist Sommer. Dreharbeiten in Chatellerault. Es entsteht Material, das später nicht im Film zu sehen sein wird. Zu hören schon – fragmentarische Erinnerungen an Algerien, die schwere Erkrankung, die Behandlung, das Warten. Warten auf die nächste OP, auf die Aufenthaltsgenehmigung, auf den Ehemann, auf das andere, das richtige, das „ganz normale“ Leben.

Die Fertigstellung von HAVARIE bringt Abwechslung in die endlosen Warteschleifen. Rhim Ibrir fährt auf Filmfestivals, sieht Filme, findet Gefallen am kinematografischen Leben. Und auch die Kamera hat Gefallen an Rhim Ibrir gefunden. Etwas ist geblieben, eine Intensität als Abdruck im visuellen Gedächtnis.

Rhim Ibrir blickt in die Kamera.

Ich lache. Man sieht es an meinen Augen - In meinem Gesicht siehst du sofort ob es mir gut oder schlecht geht. Das sagt jeder. Das heißt aber auch: Ich kann nichts verstecken.

Rhim Ibrir wird die Romanfigur Zohra Hamadi. Zohra Hamadi fährt nach Chatellerault, steigt an der Haltestelle „Europe“ aus dem Bus und trifft Rhim Ibrir. Sie sind einander sympathisch. Ein neuer Film entsteht. Szenische Proben. Drehorte. Community. Casting. Der Markt. Das Einkaufszentrum. Das Naherholungsgebiet. Das Krankenhaus. Freunde und Freundinnen. Familie. Der Arzt. Ein Busfahrer. Die Kolleginnen. Dokumentarisches und Fiktion verschmelzen.

Rhim Ibrir spricht über Zohra Hamadi.

Es ist nicht die Art Film, der dir vorschreibt, was du machen musst, weil es die Geschichte so vorgibt. Und später, wenn der Film vorbei ist, kann „Zohra“ wieder in ihr Leben zurückkehren. Aber hier – sie spielt all das, aber es ist kein Spiel für sie. Für sie ist es wahr, was sie spielt. Der Film hört nicht auf. Selbst wenn sie den Film verlässt, lebt sie immer noch das, was sie gespielt hat.

DIRECTOR'S STATEMENT

Der französische Staat entzieht Rhim Ibrir die Aufenthaltserlaubnis und damit die Berechtigung zur Anwesenheit und Teilhabe an einem gemeinsamen gesellschaftlichen Raum.

Sie wird unsichtbar, unhörbar gemacht – und ist dennoch nicht verschwunden.

Rhim Ibrir wird zu Zohra Hamadi.

Ein fiktives Leben.

Ein Leben in der Fiktion.

Ein Spielfilm.

Der filmische Raum lässt die von außen gesetzten Grenzen verschwimmen und stößt die Tür zu einer Welt auf, in der nichts gesichert ist und alles möglich erscheint.

Fiktion als Akt des Widerstands.

Die Hauptdarstellerin weiß mehr als ihr Publikum.

Sie beharrt auf ihrem Platz in der Wirklichkeit.

In Europa.

FÜNF FRAGEN AN PHILIP SCHEFFNER

EUROPE ist dein erster Film, der sich vom Dokumentarischen weitgehend verabschiedet, hin zur Fiktion. War das bereits zu Beginn dieses Projektes eine bewusste Entscheidung?

Ich weiß nicht, ob das wirklich so stimmt – das „Dokumentarische“ und die „Fiktion“ waren für mich noch nie Gegensatzpaare, sondern sind eher integrale und miteinander verwobene Bestandteile meiner Realitätserfahrung. Ich glaube, auch in meinen anderen Filmen gibt es viele Ebenen, die einen Zwischenraum öffnen, der ins Fiktionale hineinragt. Der Unterschied ist vielleicht, dass bei EUROPE die Frage nach „Fiktion“ und „Fiktionalisierung“ im Zentrum steht. Wir – das bezieht sich auf die Autorin Merle Kröger, Pascal Capitolin, der mich bei der Regie unterstützt hat, die Produzentin Caroline Kirberg und Volker Sattel an der Kamera – haben uns ganz konkret mit Konventionen und Arbeitsweisen des fiktionalen Films auseinandergesetzt, sie befragt, demontiert und (wieder)angeeignet. Die Basis des Films EUROPE ist eine dokumentarische Recherche, die sich an der Biografie der Protagonistin Rhim Ibrir orientiert. Die Auseinandersetzung mit ihrer Lebensrealität führte zwangsweise in Richtung Fiktion.

Ihr habt die Hauptdarstellerin Rhim während der Recherche zu HAVARIE kennen gelernt. Wann war der Moment, indem ihr entschieden habt, mit ihr und ihrer Geschichte einen Film zu drehen?

Für den Film HAVARIE habe ich mit Rhim dokumentarische Aufnahmen gemacht. Gespräche im Park, Situationen in der Küche, Gänge durchs Viertel. Dabei habe ich viel über ihre Biografie erfahren, den Ort in Frankreich, an dem sie lebt, ihre Freunde und Familie kennen gelernt – es war eine sehr intensive Begegnung. Auf Grund der Konzeption des Films HAVARIE habe ich dann nur einen Teil des aufgenommen Tons und vom Bild gar nichts verwendet. Für HAVARIE war das die richtige Entscheidung, aber es hinterließ eine immer lauter werdende Stimme im Hinterkopf, sich mit dem Material nochmals zu beschäftigen. Merle Kröger und ich waren einfach fasziniert von ihrer Präsenz vor der Kamera. Von ihrer ruhigen, zurückgenommenen und dennoch intensiven Ausstrahlung und der Kraft und dem Stolz, mit dem sie ihr Leben lebt. Die gemeinsame Arbeit am Film Havarie hatte eine Vertrauensbasis geschaffen, auf der wir aufbauen konnten. Das hat uns ermöglicht, auch Sachen auszuprobieren, die für uns alle neu waren.

Der Film folgt einem klaren ästhetischen Konzept, welches wie bei all deinen Filmen immer sehr stark mit der Erzählung verknüpft ist. Wie kann man sich dein bzw. euer Vorgehen vorstellen?

Das ästhetische Konzept, wie Du es nennst, entsteht aus der Auseinandersetzung mit der Thematik des Films. Ich empfinde es als ein Nachdenken mit filmischen Mitteln.

Der Protagonistin des Films wird die Aufenthaltserlaubnis entzogen. Zuerst einmal bedeutet das den Entzug eines gemeinsamen gesellschaftlichen Raums. Der Raum, in dem Menschen sich begegnen können, wird separiert entlang staatlicher Entscheidungen. Grenzen werden eingezogen, die den Handlungsspielraum der betroffenen Personen massiv einschränken und sie in einem Raum gesellschaftlicher Fiktion verorten.

Dies geht einher mit einer Neuverteilung von Sicht- und Hörbarkeit der Akteure, die wir im Bild und Ton reflektieren wollten. Es geht darum, diesen Raum gesellschaftlicher Fiktion sicht- und hörbar zu machen, die Grenzen zu markieren und gleichzeitig darüber nachzudenken, welche Möglichkeiten des Widerstands sich ergeben.

In der Logline ist die Rede davon, dass EUROPE die Geschichte einer "staatlich erzwungenen Fiktionalisierung" (forced fiction) erzählt. Kannst du erzählen, wie es dazu kam und was das für dich als Filmemacher bedeutet?

Mir wurde klar, dass die Arbeit mit klassischen Methoden eines Dokumentarfilms die reale Lebenssituation von Rhim eher verschleierte hätte: Wie kann ich einen Film mit jemandem machen, der eigentlich gar nicht da sein darf, dessen reale Anwesenheit vor Ort also eigentlich fiktiv ist? Diese erzwungene

Fiktionalisierung ist konstituierend für ihre persönliche Lebensrealität aber auch für ihre Begegnung mit mir. Zwischen uns verläuft eine Grenze, die sich nicht einfach durch ein „sprechen über“ auflösen lässt. Daher habe ich mich gemeinsam mit Merle Kröger entschieden, die Methoden filmischer Fiktion auf ihre Relevanz in Bezug auf die Lebensrealität der Protagonistin hin zu untersuchen und zu sehen, welche Spielräume das eröffnen könnte. Aus Rhim wurde Zohra ...

Hat sich etwas in der Zusammenarbeit mit Rhim geändert, als der Film zu einer Fiktion wurde?

Ich glaube, die Beschäftigung mit der Fiktion hat vor allem zu einer großen Offenheit geführt. Positionen und Verhältnisse konnten spielerisch neu ausgehandelt werden.

Die Diskussion des Drehbuchs, die intensive Probenarbeit und letztlich der Dreh selber hat immer wieder andere Perspektiven sowohl auf die persönliche als auch auf die politische Situation eröffnet – für mich, für das Team und natürlich für Rhim. Rhim hat sich diesen Raum der Fiktion angeeignet, ihn erobert. Sie hat ihn ausgefüllt mit neuen Facetten ihrer selbst. Aus Rhim wurde Zohra und beide haben sich gegenseitig beeinflusst und verändert – die Übergänge zwischen Film und Wirklichkeit verschwimmen.

Rhim beschreibt das selbst sehr deutlich: „Der Film hört nicht auf – selbst wenn sie (Zohra) den Film verlässt, lebt sie immer noch das, was sie vorher gespielt hat.“

WAYWARD FICTIONS

Essay von Nicole Wolf

Bitte beachten: das Copyright für diesen Text liegt bei Berlinale Forum!!

EUROPE – as bus stop, habitat, border; as the present, future, temporality astray; as fiction – cinematic, forced state fiction, defiant sketch of her life; as character, imagined frame, fugitive life, riddle; as conventions refused, profoundly shaken grounds, thrown out of story, structural racialised violence perceptible.

Zohra Hamadi, EUROPE's protagonist (played by Rhim Ibrir), is visible first through an image, namely X-rays of her spine. The difficult medical treatments she had endured is declared successful. Now she can start her 'normal' life, conventionally perceived as an existence embedded in one's surroundings, through work, family, friends, neighbours, going about daily routines – a life visible, audible, perceptible. As a film spectator this is how I initially meet Zohra, a character whose actions and relations I can follow and connect to – per cinematic habits – if only ever partially. EUROPE however unfolds Zohra's story through four consecutive sonic and visual registers, increasingly troubling my mediated relation to her character. I find myself bereft of a stable foundation from which I can determine where in the narrative she is and who is driving it – this is, if I ever thought of myself to be in possession of this knowledge. The cinematic contract I believed I entered is stretched to breaking point as counter shots disappear, sound is sucked away, and temporalities drift. All while Zohra – wilful, playful and confident – takes her image, time, and story into her own hands and imagination, leaving me a spectator in a potent cinematic gap with urgent political possibilities.

The spaces between

In Philip Scheffner's HAVARIE (2016) we hear Rhim Ibrir, her voice a sonic intimacy conjoined with varied soundscapes and together with the accounts the words of others in an audible web, while we incessantly look at blue of the Mediterranean Sea from the perspective of a cruise ship, with a small rubber boat in the distance carrying people. Merle Kröger's multi perspective crime novel Havarie introduces Zohra Hamadi, determined to stay in France, waiting for her future husband, who is supposed to arrive from Algeria that night.

HAVARIE and Havarie developed out of a shared research process that followed in detail and with detours multiple stories and histories connected to the Mediterranean Sea. Both film and novel work with and upon time, in different media, through different formal choices. Short, fast paced sentences, a literature that is restless; a short video stretched to 90 minutes viewing time with sparing change of focus. Both forms of articulation produce gaps and spaces – gaps of knowledge, gaps in biographies, gaps between image and sound, spaces to think, spaces to experience discomfort. Both film and book expand what is perceived as documentary practice for political ends. They question event and victim-bound news reportage by defying conventions and structural politics that ossify Us and Them dichotomies, thereby interrogating the fiction that is Europe, the fiction that causes countless deaths.

In EUROPE Rhim Ibrir plays Zohra Hamadi and says: "... she is enacting all this, but it's not an act for her. For her, what she is playing is real. The film does not end. Even when she leaves the film, she's still living what she played."

One of the crucial contributions of Merle Kröger and Philip Scheffner to documentary practice and discourse has been their rigour in at once interrogating the strategies of state political structures as well as how forces are mediated in different contexts, including their own image, sound, and storytelling strategies. Documentary or fictional modes are never requirements to be fulfilled, but always something to be critically scanned. Formal decisions are always political, aesthetic, and technical interventions, reflective of one's own tools and their impact. Disciplined and careful study of the expectations raised by genres as well as the

strategies they employ has lead to a number of notable past collaborations, whether the anti-colonial ghost story *THE HALFMOON FILES* (2007), the political nature film *THE DAY OF THE SPARROW* (2010) or the court room film turned cinematic tribunal with *REVISION* (2012). Taking the parameters of genres seriously while employing them waywardly opens up possibilities for novel relations to protagonists while enabling spectators to unlearn conventions. This might lead to expanding who and what constitutes a testimony, unlearning to not see war embedded in a landscape or relistening to colonial audio recordings. Revising how stories are conventionally told, locating multiple beginnings and refusing narrative closure, confronting time as medium and method of violence, and seeking new forms of cinematic address that leverage the position of a comfortable spectator remain key aspects of Kröger and Scheffner's filmmaking and writing practices. Importantly, instead of resolution or repair, by foregrounding how bound we are by conventions, mediated and political, each of their works offer a structure of responsibility.^[1]

State-enforced fiction

EUROPE's fictional mode developed thus not only through a documentary process –begun through research for *Havarie/HAVARIE* – and collaborative rehearsals for different lives at fiction film sets in Chatellerault. EUROPE takes utterly seriously the conceptual and political demand of the state's enforced fiction upon the protagonist Zohra Hamadi, making her disappear, making it impossible for her to lead that 'normal' life. A powerful tool of this violent fiction is once again, time. State bureaucracy can only spare two minutes of their time, a lawyer maybe five to seven minutes. How can this violent fiction be critically mediated using its own force, undermining it at the same time and henceforth abandoning it? Zohra Hamadi seizing the liberty to determine her own time and format her own story defies precisely the violence of the often deathly fiction of the state. The form of address EUROPE that hereby offers, the destabilisation a spectator might experience during the duration of the film, might be a rare opportunity to be leveraged out of conventions, in that gap of not-knowing perceive otherwise, not assuming but labouring over possible relations.

EUROPE takes 'fiction as method' to the necessary limit.^[2] Closely interrogating the mechanisms of forced fictions, and studying habituated conventions of fiction as genre, the film bypassing all of it for fiction that refuses and resists, while never forgetting the violence fictions are capable of enacting. This is no less than a matter of survival. EUROPE makes this powerfully and cinematically perceptible. It's not an act, the film does not end.

Nicole Wolf lebt in Berlin und London. Sie ist Dozentin für Visual Cultures (Goldsmiths, University of London) und Herausgeberin des Bandes "Grenzfälle. Dokumentarische Praxis zwischen Film und Literatur bei Merle Kröger und Philip Scheffner" (Berlin, Vorwerk 8, 2021)

^[1] Siehe auch: Nicole Wolf (ed.), *Grenzfälle. Dokumentarische Praxis zwischen Film und Literatur bei Merle Kröger und Philip Scheffner*. Berlin: Vorwerk 8. 2021.

^[2] Siehe auch: Jon K Shaw & Theo Reeves-Evison (eds.), *Fiction as Method*. Berlin: Sternberg Press, 2017.

BIOGRAFIE PHILIP SCHEFFNER

Autor | Regisseur | Editor | Produzent (pong Film, Berlin)

geb. 1966 in Homburg/Saar, lebt und arbeitet als Künstler und Filmemacher in Berlin. Zwischen 1990 – 2000 zahlreiche Kurz- und Langfilme mit der Berliner Autorengruppe dogfilm. Zusammen mit Merle Kröger, Alex Gerbaulet, Caroline Kirberg und Mareike Bernien betreibt er die Produktionsplattform pong. Im Forum der Berlinale mit *Havarie* (2016), *And-Ek Ghes...* (2016), *Revision* (2012), *Der Tag des Spatzen* (2010), *The Halfmoon Files* (2007). Seit Oktober 2021 ist Scheffner Professor für Dokumentarische Praxen an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM). Sein neuer Film *Europe*, erstmals eine Spielfilmproduktion in Zusammenarbeit mit Laiendarsteller*innen, feiert bei der Berlinale 2022 seine Uraufführung und kommt im Frühjahr in die deutschen Kinos.

Filmografie (Auswahl)

- 2022** **EUROPE** | Kinospießfilm | 105 Min | WP: Berlinale Forum 2022
- 2016** **HAVARIE** | Kinodokumentarfilm | 93 Min | WP: Berlinale Forum 2016 | Preise: Preis der deutschen Filmkritik in der Kategorie Bester Experimentalfilm | Arte-Preis Duisburger Filmwoche | Best International Feature Film L'Alternativa Barcelona | Best Editing in an International Feature RIDM Montreal | Special Mention Prix Georges de Beauregard International FID Marseille
- 2016** **AND-EK GHES ...** | Kinodokumentarfilm | 94 Min | Co-Regie: Colorado Velcu | WP: Berlinale Forum 2016 | Preise: nominiert für den Grimme Preis | nominiert für den Preis der deutschen Filmkritik in den Kategorien Bester Dokumentarfilm und Beste Kamera
- 2012** **REVISION** | Kinodokumentarfilm | 106 Min | WP: Berlinale Forum 2012 | Preise: Bild-Kunst Schnittpreis | Award of Excellence Yamagata IDF | nominiert für den Preis der deutschen Filmkritik Kategorie Bester Dokumentarfilm | in der Vorauswahl zum Deutschen Filmpreis | Fritz-Gerlich-Filmpreis Filmfest München | Dokumentarfilmpreis GoEast Filmfestival
- 2010** **DER TAG DES SPATZEN** | Kinodokumentarfilm | 100 Min | WP: Berlinale Forum 2010 | Preise: Deutscher Dokumentarfilmpreis Preis der Stadt Ludwigsburg | Klaus-Wildenhahn-Preis Hamburger Dokumentarfilmwoche
- 2007** **THE HALFMOON FILES** | Kinodokumentarfilm | 87 Min | WP: Berlinale Forum 2007 | Preise: Dokumentarfilmpreis des Goethe Instituts Duisburger Filmwoche | Förderpreis der Stadt Duisburg Duisburger Filmwoche | Bester Dokumentarfilm International Independent Filmfestival Mar del Plata | Prix des Mediathèques FID Marseille | Award for Best Documentation and Research Work Memorimage Film Festival Reus

weitere Infos unter <http://pong-berlin.de>

BIOGRAFIE MERLE KRÖGER

Autorin | Produzentin (pong Film, Berlin)

geb. 1967 in Plön/Schleswig-Holstein, lebt und arbeitet als Schriftstellerin, Drehbuchautorin und Dramaturgin in Berlin. Sie war 1992 – 1999 Mitglied der Berliner Gruppe dogfilm, seit 2001 von pong Film. Kröger ist Co-Autorin von Philip Scheffners preisgekrönten Kinofilmen wie *Der Tag des Spatzen* (2010), *Revision* (2012) und *Havarie* (2016). Scheffners neuer Film *Europe*, dessen Drehbuch Kröger verantwortet, feiert seine Uraufführung auf der Berlinale 2022. Kröger hat bisher fünf Romane veröffentlicht, unter anderem *Grenzfall* (2012), *Havarie* (2015) und *Die Experten* (2021). Ihre Romane wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem als Bester Krimi des Jahres, mit dem Radio-Bremen-Krimipreis und dem Deutschen Krimipreis.

seit 2007: Koordination, Dozentin für Stoffentwicklung in der Doc & Jurymitglied der Script Station, Berlinale Talent Campus/ Berlinale Talents (Koordination bis 2010)

seit 2011: Co-Leitung, Mentorin und Dozentin der Professional Media Master Class für Dokumentarfilm (2011-2014) und des PMMC Lab für Bewegtbild (2015/ 2016), werkleitz, Halle (Saale) Gastdozentin u.a.: HU Berlin, HGB Leipzig, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Filmografie (Drehbuch: Auswahl)

- 2021** **EUROPE** | Kinospießfilm | R: Philip Scheffner
- 2016** **HAVARIE** | Kinodokumentarfilm | R: Philip Scheffner
- 2016** **AND-EK GHES ...** | Kinodokumentarfilm | R: Philip Scheffner, Colorado Velcu
- 2015** **SHAB** | Kinospießfilm | R: Onir, P: anticlock films Mumbai
- 2013** **FIGHT REPUBLIC** | Kinderspielfilm, unverfilmt | P: Blinker Filmproduktion Köln
- 2012** **REVISION** | Kinodokumentarfilm | R: Philip Scheffner
- 2011** **I AM** | Kinospießfilm | R: Onir, P: anticlock films Mumbai
- 2010** **DER TAG DES SPATZEN** | Kinodokumentarfilm | R: Philip Scheffner

weitere Infos unter: www.merlekroeger.de

PRESSEKONTAKT

Grandfilm
Stefan Butzmühlen
presse@grandfilm.de
Tel.: 0911 / 81006671

weiterführende Links:

www.grandfilm.de

<https://merlekroeger.de/de/5/europe>

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/die-filme-von-philip-scheffner-die-zwei-seiten-der-medienwirklichkeit/26773850.html>

<https://pong-berlin.de/de>

Produziert von:

pong film

HAUT LES MAINS

BLINKER
Filmproduktion GmbH

rbb¹

AUVERGNE
RHONE-ALPES
CINEMA

Mitwirkende/Förderer:

 Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

 76
MOSTRA INTERNAZIONALE
D'ARTE CINEMATOGRAFICA
LA BIENNALE DI VENEZIA 2019
VENICE PRODUCTION BRIDGE

eurimages  COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE

medienboard
BerlinBrandenburg

 RÉGION
Nouvelle-Aquitaine

**Film und Medien
Stiftung NRW**

 Filmförderung Hamburg
Schleswig-Holstein

 **La Région**
Auvergne-Rhône-Alpes

 centre national
du cinéma et de
l'image animée

wave~line

 ZEIGERMANN AUDIO

ARRI Rental